

Eine ökumenische Begegnung im Arbeitserziehungslager Breitenau

Die Geistlichen Hans Zimmermann und Konrad Trageser im Widerstand zum NS-Regime³⁵

von Günter Sagan

Im Zusammenhang mit dem Besuch des Papstes Benedikt XVI. in Deutschland im September 2011 nimmt das Thema über das Zusammenwirken der christlichen Kirchen in der öffentlichen Diskussion breiten Raum ein. Bemühungen um mehr Ökumene sind und waren jedoch keine Tagesfrage. Besonders in der Zeit des Nationalsozialismus, als sowohl katholische als auch evangelische Kirche in Bedrängnis gerieten, besannen sich nicht wenige regimekritische Christen auf Gemeinsames und Verbindendes. Ein Beispiel dafür liefern uns zwei Geistliche aus der heimischen Region, Pfarrer Hans Zimmermann und Konrad Trageser. Sie zeigen uns aber auch die Schwierigkeiten, die einem Aufeinander-zugehen entgegenstanden und -stehen.

Pfarrer Hans Zimmermann

Er wurde am 15. November 1896 in Schlüchtern geboren, nahm als Kriegsfreiwilliger am Ersten Weltkrieg teil, studierte danach evangelische Theologie und wirkte in der Folgezeit u.a. 1924 als Hilfspfarrer und Religionslehrer am evangelischen Lyceum in Fulda, von 1929 bis 1936 als Pfarrer in Mottgers. Schon 1933 trat er im Kirchenkreis Schlüchtern mit kritischen Predigten hervor und war aktiv am Aufbau der Bekennenden Kirche beteiligt, die Front gegen die Infiltration der Kirche mit nationalsozialistischem Gedankengut machte. Diesen Kampf setzte er auch 1936 nach der Übernahme der Pfarrerstelle in Kassel- Bettenhausen fort. Hier fanden in seinem Pfarrhaus „wiederholt geheime Zusammenkünfte führender Männer der Bekennenden Kirche statt“. Auf Grund einer Hausdurchsuchung durch die Gestapo (Geheime Staatspolizei), bei der „belastendes Material gefunden wurde, erfolgte am 17. Mai 1941 Zimmermanns Verhaftung und Überführung in das Polizeigefängnis Königstor. Nach dem Beginn des Russlandfeldzuges am 22. Juni 1941 verlegte man ihn ins Arbeitslager Breitenau in Guxhagen einige Kilometer südlich von Kassel. Die Zellen brauchte man für „wiederentdeckte Volksfeinde“, die Kommunisten. Am 18. September 1941 entließ die Gestapo Zimmermann wieder in seine Pfarrei Bettenhausen, wo er bis 1943 blieb. Nach der Zerstörung Kassels wirkte er in verschiedenen hessischen Gemeinden als Pfarrer. Am 16. November 1966 starb er, mittlerweile im Ruhestand, in Wehrda.³⁶

Pfarrer Konrad Trageser

Er erblickte am 18. Mai 1884 im Freigericht-Altenmittlau das Licht der Welt. Nach einem theologischen Studium am Priesterseminar in Fulda wirkte er als Kaplan u.a. in Poppenhausen und Flieden bzw. Madglos, bevor er am 01.07.1930 Pfarrer in Marbach wurde. Er stand wie weite Teile des katholisch geprägten Fuldaer Gebietes in Opposition zur nationalsozialistischen

³⁵ Der Beitrag wurde auch veröffentlicht in: Buchenblätter – Beilage der Fuldaer Zeitung für Heimatfreunde“, Nummer 15, 85, Jahrgang, Fulda, 8. August 2012.

³⁶ Die Zitate sowie Angaben zu den Lebensstationen von Pfr. Zimmermann nach: Weiß, Stefan: Pfarrer Hans Zimmermanns Aufzeichnungen über seine Haft im Gestapogefängnis Kassel und im Lager Breitenau vom 17.05. bis 18.09.1941. In: Verein zur Förderung der Gedenkstätte und des Archivs Breitenau e.V. (Hg.): Rundbrief Nr. 14, Kassel, März 1995, S. 29 f., 37 und 43.

Weltanschauung. Das katholische Milieu mit seinem vielgestaltigen Vereinswesen und seiner grundsätzlichen politischen Orientierung auf das „Zentrum“ hin zeigt dem totalitären Staat gegenüber ein starkes Selbstbewusstsein und Beharrungsvermögen. Dies galt auch nach 1933, als ein Kampf um das katholische Kirchenvolk einsetzte. Eingebettet in dieses Spannungsverhältnis erfolgten von Pfarrer Trageser verschiedene Handlungen und Äußerungen, die zur Beobachtung durch die Gestapo führten. Anstoß zu seiner Verhaftung am 8. August 1941 bot eine von Partei- und Staatsbehörden als staatsfeindlich und wehrkraftzersetzend empfundene Predigt in der Marbacher Filialkirche Rückers. Trageser wurde im Untersuchungsgefängnis Fulda festgesetzt und am 28. August als Gefangener der Geheimen Staatspolizei Kassel in die „Landesarbeitsanstalt Breitenau“ - so die offizielle Bezeichnung - verbracht. Von dort musste er am 2. Dezember 1942 seinen Weg ins Konzentrationslager Dachau antreten, wo er am 14. Januar 1942 wegen einer kleinen Verletzung mit anschließender Sepsis verstarb.³⁷

Die Landesarbeitsanstalt war in einem ehemaligen Benediktinerkloster aus dem 12. Jahrhundert untergebracht, und diesem Arbeitshaus war 1940 ein Arbeitserziehungslager der Geheimen Staatspolizei Kassel angeschlossen worden. Darin wurden ausländische Zwangsarbeiter/innen, denen man meist „Bummelei am Arbeitsplatz“ vorwarf, einer besonderen Art von „Arbeitserziehung“ unterworfen. Je nach ihrer Beurteilung konnte ihr Aufenthalt mit der Rückführung zum alten Arbeitsplatz oder mit der Einweisung in ein Konzentrationslager enden. Sie stellten die größte Gruppe der Gefangenen. Außerdem diente die alte romanische Klosteranlage auch als Sammellager für Gestapo-Gefangene, über deren endgültiges Schicksal das Reichssicherheitshauptamt in Berlin noch nicht entschieden hatte. Dieser Gruppe gehörten die beiden Pfarrer an.

Am 11. Juli 1941 riss um 7 Uhr der Oberaufseher im Polizeigefängnis Kassel bei Pfarrer Zimmermann die Zellentür auf und fuhr ihn an: „Machen Sie sich fertig!“ Draußen begegnete er seinem Mitbruder Otto Reinhold, dem evangelischen Pfarrer von Nentershausen, der ihm zurief: „Hans, wir kommen nach Breitenau!“

Nach kurzer Fahrt erreichten sie ihren Bestimmungsort. „Beim Betreten des Geländes grüßten uns grüne Wiesen und bunte Blumen - zwei Monate lang hatten wir das nicht mehr gesehen. Ein freundlich aussehender uniformierter Wachtmeister trat auf uns zu und - fragte uns nach unseren Wünschen.(!) Ich äußerte mein Verlangen nach (nicht zu schwerer!) körperlicher Arbeit. Er stellte uns Gartenarbeit für den nächsten Tag in Aussicht.“

Pfarrer Trageser kam in anderer seelischer und körperlicher Verfassung ins Lager als Zimmermann. Der zuckerkranke Mann litt nicht nur furchtbar an der als Demütigung empfundenen Verhaftung und Einsperrung, sondern auch unter der körperlichen Arbeit, zu der er zeitweise herangezogen wurde. Sein Zustand verschlechterte sich zusehends. Er schloss sich deshalb gern an Pfarrer Zimmermann an, dessen Freund Otto Reinhold mittlerweile entlassen worden war.

Neue Kameradschaft

„Bald sollte ich wieder Kameradschaft kriegen“, hielt Zimmermann in seinen Aufzeichnungen fest, „es war der katholische Pfarrer Trageser von Marbach, Kreis Hünfeld. Sein Verbrechen: Er hatte in seiner Predigt gesagt: Der Besitz der Gnade Gottes ist ein noch köstlicherer Besitz als der Besitz des Ritterkreuzes. - Der Staat erzitterte mal wieder in seinen Grundfesten ob solcher

³⁷ Alle Informationen aus: Sagan, Günter: Pfarrer Konrad Trageser. Sein Leben und Leiden. Petersberg 2010.

„Verächtlichmachung“ des Ritterkreuzes! Nur wer von der Gnade Gottes keine Ahnung hatte, konnte an solchem Satz Anstoß nehmen. Aber der arische Nordländer hatte ja nicht nötig, um Gnade zu winseln, wie man sich damals so geschmackvoll ausdrückte. Also: hinweg mit einem solchen Schänder der deutschen Ehre!

Der liebe Bruder Trageser hatte ein schweres Herz; er ahnte, dass ihm Schweres bevorstehe. Oft suchte er bei mir Trost, den ich ihm, so gut es ging auch zusprach. So wuchsen wir zu einer wirklichen Bruderschaft zusammen.

Eines Tages fragte ich ihn, Bruder Trageser, was halten Sie von der Zukunft der Kirche?‘ Spontan erwiderte er: ‚Wir werden uns einig!‘ Ich fragte zurück: ‚Auf welchem Boden denn?‘ Er sah mich lange an und erwiderte nichts: was er dachte, las ich in seinem Gesicht. (Ihr Protestanten kommt eines Tages wieder zu uns!): er sagte es aber nicht. Da sagte ich: ‚Wir werden uns auf keinem anderen Boden einig, als auf dem wir hier stehen‘ - und deutete auf den Gefängnisboden. Da sah er in die Ferne: nach längerer Zeit kamen die Worte aus seinem Mund: Ja! Sie haben recht!‘ Hier hatten wir erlebt, dass wir Brüder wurden - was brauchte es mehr? Aber der Preis dafür war das gemeinsame Leiden - das ließ sich nicht durch Angleichung der Liturgie und auch nicht durch geschickte Verhandlungen ersetzen, bei denen doch jeder nur suchte, wie er seine Machtposition zu stärken vermöge“³⁸



Pfarrer Hans Zimmermann



Pfarrer Konrad Trageser

³⁸ Weiß, S 44 und 47 F.